

fest Wurzeln geschlagen hat, sei auf die Rezension von G. Cordes zu J. Rat-hofer, *Der Heliand* (1962) im Anzeiger f. dt. Altertum und dt. Lit. 78 (1967) S. 55 ff. hingewiesen. — Paolo Cammarosana, *Il territorio della Berardenga nei secoli X—XIII* (2,251—300), untersucht das „Cartulario della Berardenga“, Siena Bibl. Comunale ms. L. II, 17, das im *Bullettino senese di storia patria* 21 (1914) bis 29 (1922) von E. Casanova ediert ist. Das bei Siena gelegene Kamaldulenserklöster wurde im 13. Jh. von Siena, Arezzo und Florenz beansprucht, bis es 1306 an Siena kam. — Réginald Grégoire, „Religiosus“. *Étude sur le vocabulaire de la vie religieuse* (2,415—430), führt mit Cicero beginnend Beispiele für den Gebrauch des Wortes an, das im MA oft für monachus stand. — Michelangelo Cagiano de Azevedo, „Laubia“ (2,431—463). — Die *laubia*, in der nach Auskunft ma. Urkunden zahlreiche Gerichtsentscheidungen gefällt wurden, konnte eine offene oder überdeckte Säulenhalle sein, über die später auch Räume gebaut sein konnten, und die schließlich auch gelegentlich selbst den ersten Stock eines Gebäudes bildete. — Carlo Guido Mor, *Sulla „terminatio“ per Cittanova-Eraciana* (712—727) (2,465—482), trägt zur Territorialgeschichte von Venetien und Friaul bei. — Giuseppe Scalia, *Ancora intorna all'epigrafe sulla fondazione del duomo pisano* (2,483—519), untersucht die Situation Pisas im 11. Jh., um seine These zu erhärten, der Dombau sei schon 1063, nicht erst 1064 erfolgt. Unrichtig ist Scalias Annahme (S. 515), das Epitaph des Domarchitekten Buscheto sei einzigartig, weil es nur Tag und Monat, nicht aber Jahr des Todes wiedergebe. — Matthias Thiel, *Grundlagen und Gestalt der Hebräischkenntnisse des frühen Mittelalters* (3,3—212), ist eine bei Bernhard Bischoff 1960 entstandene Münchener Dissertation. Thiel weist nach, daß sich die Hebräischkenntnisse des MA bis zum 12. Jh. auf einige wenige Quellen zurückführen lassen. Von der Möglichkeit, etwa von Juden direkt Hebräisch zu lernen, wurde so gut wie nie Gebrauch gemacht. — Charles T. Davis, *The Malispini Question* (3,215—254), bestätigt die Priorität der Chronik des Giovanni Villani, von der die *Storia fiorentina* des Ricordano und Giacotto Malispini abhängt. — R. B. C. Huygens, *Deux sermonnaires médiévaux: Tétère de Nevers et Giraud de Barri. Textes inédits* (3,271—296), ediert nach der Hs. Paris BN lat. 1687 (11. Jh.) Homilien des Kanonikers Teterius (10. Jh., aus Nevers) und eine Predigt des Giraldu Cambrensis nach Vat. Reg. lat. 470 (1. Hälfte des 13. Jh.). — Alfonso Maierù, *Lo Speculum puerorum sive Terminus est in quem* di Riccardo Billingham (3,297—397), ediert dieses verbreitete Logik-Lehrbuch aus dem 14. Jh. vornehmlich nach einer Hs. der Universitätsbibliothek Padua und gibt von weiteren elf (der 26 erhaltenen) Hss. die Varianten. — Vincenzo Licitra, Gerardo Anechini cantore dei Bianchi (3,399—459), druckt ein 1399 entstandenes Gedicht „De quibusdam miraculis occursus Mutine“ (Walther, *Versanfänge* Nr. 12153) nach der einzigen Hs. Vat. Urb. lat. 366. Die Beschreibung von Wundererscheinungen bei Modena in über zweitausend Versen ist voller Zitate und Anklänge an klassische und christliche Autoren, deren Bestimmung Licitra sich freilich erspart hat. Zur Büsserbewegung der Bianchi, die mit den geschilderten Erscheinungen zusammenhängen dürfte, vgl. Giampaolo Tognetti, *Sul moto dei bianchi nel 1399*, *Bullettino dell'istituto storico italiano* 78 (1967) S. 205—343. — Leonardo Perini, *L'inventario dei codici di S. Maria del Carmine di Firenze del 1461* (3,461—561) macht einen Bibliothekskatalog mit über 300 Nummern bekannt und beschreibt die Hss. aus dem Karmeliterkloster, die jetzt in Florentiner Bibliotheken liegen. G. S.

MIÖG 78 (1970), Heinrich Appelt zum sechzigsten Geburtstag gewidmet von Kollegen und Schülern. — Diese dem Wiener Mediävisten zugedachte viel-